©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Über äthiopische Saturniiden.

Von

Dr. H. Rebel.

Mit 3 Tafeln (Nr. IV—VI).

In Fortsetzung meiner früheren Mitteilungen über äthiopische Saturniiden im k. k. naturhistorischen Hofmuseum [1]) sollen hier wieder einige neue Arten und Formen eine Besprechung erfahren, welche erst im Laufe der letzten Zeit an das Museum gelangt sind. Zur leichteren Unterscheidung gegenüber nahe verwandten Formen dürften die beigegebenen Abbildungen besonders erwünscht erscheinen. Gerade der Mangel guter Abbildungen stellt bei Lepidopteren, deren Variabilität noch nicht genügend erforscht ist, oftmals ein Hindernis für das Erkennen ihrer Artzugehörigkeit dar.

Bezüglich der Anwendung des Gattungsnamens *Nudaurelia* Rothsch. will ich ausdrücklich bemerken, daß ich hiebei der von Prof. Aurivillius gegebenen Gattungsübersicht [2]) gefolgt bin, obzwar die sehr wertvollen Mitteilungen von Leutnant Arnold Schultze «Zur Kenntnis der ersten Stände von einigen west- und zentralafrikanischen Heteroceren» [3]) zweifellos ergeben haben, daß bei Saturniiden die Taxonomie der Raupen und deren Ökologie mit der nur auf die Merkmale der Falter gegründeten Systematik nicht überall in Übereinstimmung stehen.[4])

Auch die überaus große Variabilität der Falter vieler Arten [5]) erschwert sehr die Unterscheidung äthiopischer Saturniiden, welche vielfach Formenkreise zu bilden scheinen, innerhalb derer die Merkmale noch keine Festigung erfahren haben.

Jedenfalls erscheint eine Festlegung der Formenkenntnis durch komparativ gehaltene Beschreibungen unter Beigabe guter Abbildungen sehr im Interesse weiterer Forschungen gelegen.

Den Herren Robert Gschwandner und Heinrich Neustetter, welche ihr reiches Material an äthiopischen Saturniiden anläßlich der vorliegenden Publikation bereitwilligst zur Verfügung stellten, sei hiermit bestens gedankt.

Wien, Ende Juli 1917.

[1]) Annalen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums, XIX. Bd. (1904), p. 64 ff., Taf. 2, 3; Deutsche Ent. Zeitschr. «Iris», XVIII. Jahrg. (1905), p. 268 ff. u. XIX. Jahrg. (1906), p. 97 ff.

[2]) Arkiv f. Zool., II, 4, p. 17 ff. (1904).

[3]) Archiv f. Naturg., 80. Jahrg. A 1, p. 144 ff.

[4]) Beispielsweise bei *Nudaurelia Emini* Butl.

[5]) Wie bei *Bunaea hersilia* Westw. (Auriv., Arkiv f. Zool., II, 12, p. 31 ff.).

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

1. ***Nudaurelia dolabella*** (Druce) ***moesta*** n. subsp. (♂, ♀). Taf. V, Fig. 2.

N. dolabella Druce[1]) wurde nach einem, vielleicht stark geflogenem ♂ aus «Mittelostafrika» beschrieben und abgebildet, welches die schwarzen Querstreifen der Flügel sehr schmal und das Saumfeld derselben nur mit sehr verloschenen schwarzen Flecken zwischen den Adern versehen zeigt. Mit Ausnahme der in der Basalhälfte rosenfarbigen Hinterflügel weist die Abbildung einen vorherrschend gelben Flügelgrund auf.

Die Art kam in den letzten Jahren in Anzahl aus dem Nyassa-Gebiet, namentlich von Manow in den Verkehr. Die Stücke dieser Herkunft zeigen das Saumfeld aller Flügel geschwärzt, nur die Adern bleiben daselbst in wechselnder Breite gelb. Zuweilen ist auch der Raum zwischen dem Mittelschatten und dem äußeren Querstreifen schwärzlich verdüstert. Die Tiere machen jedenfalls einen viel dunkleren Eindruck als die Abbildung bei Druce, mit welch letzterer auch jene bei Sonthonnax (III, Pl. 2, Fig. 1) übereinstimmt.

Eine weitere Steigerung dieser schwärzlichen Färbung zeigen in sehr auffallender Weise Stücke vom Tanganyika-See. Bei diesen wird die äußere Partie der Flügel, vom Mittelschatten bis an den Saum, ganz schwarz, nur die Adern erscheinen in wechselnder Stärke zwischen Mittelschatten und dem stets tiefschwarz hervortretenden äußeren Querstreifen fein gelb. Auch unterseits ist die Saumhälfte aller Flügel zuweilen eintönig schwarz und kann den gelb gerandeten Augenfleck der Hinterflügel ganz umschließen. Diese am stärksten verdüsterte Lokalform des Tanganyika-Sees mag den Namen *moesta* führen.

2. ***Nudaurelia Gueinzii*** (Stgr.) ***myrtea*** n. subsp. (♂). Taf. IV, Fig. 2.

Im Jahre 1905 stellte ich («Iris», XVIII, p. 273) eine *Nudaurelia dione venus* aus Deutsch-Ostafrika (Kigonsera und Ukerewe) auf, bezüglich welcher eine Richtigstellung insoferne vorzunehmen ist, als die Stammform von mir damals verkannt wurde. Es handelte sich bei letzterer nicht um *dione* F., wie ich annahm, sondern richtigerweise um *Gueinzii* Stgr.

N. dione F. (= *simplicia* Maaß. et Weym., mit der irrtümlichen Angabe «Ost-Indien») ist eine viel blässere Art aus Westafrika, mit fast rein gelber Grundfarbe aller Flügel, solcher Körperfärbung und einem vollständigen Augenfleck der Vorderflügel, welcher nur etwas kleiner, sonst aber analog jenem auf den Hinterflügeln gebildet erscheint.

Auch die Unterseite ist bei *dione* blaßgelb, der äußere, violettgraue Querstreifen zieht auf den Hinterflügeln fast gerade, das Saumfeld zeigt meist nur schwache Spuren eines violettgrau angelegten Zackenstreifens (letzterer ist bei der größeren var. *Butleri* Aur. ♀ deutlicher). Die Augenflecke differieren nur wenig gegen die Oberseite.

N. Gueinzii Stgr. aus Natal und Ostafrika (var. *nyassana* Rothsch.) besitzt eine viel dunklere, gesättigtere, licht ockerbraune Grundfarbe und ein kleineres, zuweilen nur auf den glasigen Kern rückgebildetes Auge der Vorderflügel. Die Unterseite ist sehr verschieden von jener bei *dione*, rötlichbraun, der äußere Querstreif aller Flügel, welcher auf den Hinterflügeln gegen den Analwinkel abbiegt, ist nach innen breit violettgrau begrenzt, gleiche Färbung zeigt auch das Basalfeld der Hinterflügel und der hier auftretende verwaschene Zackenstreifen im Saumfelde

[1]) Proc. Zool. Soc. Lond., 1886, p. 409, Pl. 38, Fig. 2 (♂).

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

aller Flügel. Die Augenflecke sind hier auf die nur fein gelbgeringten hyalinen Kerne reduziert.

Gueinzii wurde von Maaßen und Weymer als *dione* in Fig. 52 (♀) gut abgebildet. Mit dieser Abbildung stimmen auch mehrere von Dr. Staudinger erhaltene Originalstücke aus Natal.

Auch *N. Wahlbergi* B. aus Südafrika ist eine der *Gueinzii* sehr nahestehende, meist tief ockergelb gefärbte Art mit breiten, violettgrau begrenzten Querstreifen, solcher Zackenbinde im Saumfelde und kleinerem Augenfleck der Hinterflügel. Die Unterseite ist nie so rötlich gefärbt als bei *Gueinzii,* sondern mehr gelb gemischt, der äußere Querstreif bricht auf den Hinterflügeln vor dem Innenrand ab, ohne die Abbiegung gegen den Analwinkel zu zeigen.

N. anthina Karsch aus Westafrika ist viel lebhafter gefärbt und durch den scharf weißgeringten Augenfleck der Hinterflügel leicht kenntlich.

Übrigens sei bemerkt, daß Dr. Staudinger bei Aufstellung der *Gueinzii* (Stett. ent. Z., 1872, p. 120) unter *dione,* mit welcher er sie vergleicht, zweifellos *Wahlbergi* verstanden hat, und daß Weymer («Iris», XXII, p. 6) *Gueinzii* und *venus* noch für *dione*-Formen ansieht.

Jedenfalls handelt es sich um einen Kreis variabler und nahe miteinander verwandter Formen.

Von einer neuen, bisher unbenannten, der *venus* zunächst stehenden Form, welche unter dem Namen *Bunaea*[1]) *orientalis* mehrfach in den Verkehr gelangte, lagen mir mehrere männliche Stücke aus Usambara (Deutsch-Ostafrika), zum Teil mit der näheren Bezeichnung «Bulwa» aus den Sammlungen R. Gschwandner (Wien) und W. Niepelt (Zierlau) vor.

Die neue Form, welche ich *myrtea*[2]) benenne, unterscheidet sich nun von *venus* Rbl., deren Type auf Taf. IV, Fig. 1 (♂) vergleichsweise zur Abbildung gelangte, in folgenden Merkmalen: sie ist noch größer, die Vorderflügelspitze noch mehr vortretend, der verwaschene und unterbrochene, hell violettgrau, nach innen dunkler beschattete Basalquerstreif der Vorderflügel beginnt mit einem breiten, länglichen Vorderrandfleck und findet, nach breiter Unterbrechung, in einem viel schmäleren nach außen gerichteten Schrägstreifen, welcher von dem Ursprung der 1. Kubitalader schräg in den Innenrand zieht, seine Fortsetzung. Bei *venus* ist dieser Querstreif kaum angedeutet und hat einen viel weniger unterbrochenen und in seinem Innenrandteil viel weniger schrägen Verlauf.

Ferner ist der, wie bei *venus* nur fein dunkelgeringte Glasfleck der Vorderflügel viel größer und sitzt mit seiner gerade abgeschnittenen Basalseite der Querader auf. Die Hinterflügel haben ein analog gebildetes und gefärbtes, aber dreifach so großes Auge wie *venus,* welches an seiner äußeren Peripherie von dem dunklen, etwas schärfer geschwungenen Querstreif berührt wird.

---

[1]) Der Ursprung von Ader R_2 (10) der Vorderflügel frei aus der Mittelzelle, ein Stück vor jenem des Gabelastes der Adern R_4 und R_5, welcher sich in gleicher Weise bei *Gueinzii, venus* und *myrtea* findet, wie auch der ganze Habitus, weist die genannten Formen zur Gattung *Nudaurelia.* Bei mehreren untersuchten Stücken von *Nud. dione* aus Westafrika fällt der Ursprung von Ader R_2 mit jenem des Gabelastes (R_{4+5}) zusammen. Die Vorderschiene trägt bei *myrtea*-♂ auf ihrer Innenseite einen gegen seinen Ursprung blattförmig erweiterten gelben Stachel, welcher bei *Gueinzii*-♂ kürzer erscheint, sich aber (entgegen meiner ursprünglichen Angabe) auch bei *venus*-♂ findet.

[2]) Beiname der Venus.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Die wie bei *venus* gefärbte Unterseite zeigt auf den Hinterflügeln eine bei *venus* fehlende, verwaschene, gegen den Vorderrand breiter werdende bräunliche Basalquerbinde.

Vorderflügellänge 85—90, Expansion 145—150 mm (*venus:* 69—75 : 115—123 mm).

Ein einzelnes, etwas kleineres *myrtea*-♂ (Vorderflügellänge 75, Expansion 140 mm), welches Herr Gschwandner kürzlich vom gleichen Fundorte (Bulwa) erhielt, ist durchaus viel dunkler, rötlichbraun gefärbt, die rötliche Basalfärbung der Hinterflügel ausgebreiteter, auch der ganze Hinterleib tief rötlich gefärbt, der (äußere) graue Querstreif der Hinterflügel erscheint mehr saumwärts gerückt, beziehungsweise der Augenfleck ist etwas kleiner und bleibt von ihm weit getrennt. Auch die Unterseite ist viel dunkler rötlichgrau als bei typischen *myrtea,* der undeutliche Basalquerstreif der Hinterflügel berührt hier die Innenseite des kleinen Glasfleckes, wogegen letzterer bei typischen *myrtea* weit getrennt davon bleibt. Wahrscheinlich handelt es sich bei diesem Stück um ein abnormes Zuchtprodukt.

3. ***Nudaurelia Gschwandneri*** nov. spec. (♂, ♀). Taf. VI, Fig. 2, 3.

Drei ♂ und ein ♀ aus der Sammlung des Herrn Gschwandner, welche von Joko (Kamerun) stammen, sowie ein ganz übereinstimmendes, aber nur in den Flügeln erhalten gebliebenes Stück (♂), welches von Dr. Junker am 27. Februar 1885 in Wadelai (Lado-Enklave) erbeutet und irrtümlich für *Nudaurelia Emini* Butl. gehalten wurde, gehören einer neuen Art an, welche am meisten Vergleichspunkte mit *N. latifasciata* Sonth. (III, p. 20, Pl. 11, Fig. 1, ♂) von Dahome besitzt.

Was vorerst die generischen Merkmale der neuen Art anbelangt, welche ich nach Herrn Robert Gschwandner (Wien), einem sehr eifrigen Sammler und trefflichen Kenner der Saturniiden, benenne, so entspringt die Ader R_2 (Ader 10) der Vorderflügel frei aus der Mittelzelle, aber nur ein kurzes Stück basalwärts des Ursprunges des Gabelastes von R_{4+5} (Ader 7 und 8). Die Vorderschiene des ♂ trägt auf ihrer Innenseite einen langen, dicht anliegenden Stachel. Die sehr kurzen Fühler des ♀ zeigen nur sehr spitz vorspringende Gliederenden, welche aber keine Kammzähne mehr bilden.

Allgemeinfärbung lebhaft ockergelb. Die stark doppelkammzähnigen Fühler des ♂ sind wie bei den verwandten Arten der *Wahlbergi*-Gruppe gebildet. Kopf und Halskragen sind beim ♂ dunkel rotbraun gefärbt, bleiben beim ♀ aber, wie der Thorax in beiden Geschlechtern, tief ockergelb. Nur der obere Rand des Halskragens zeigt beim ♂ auch die ockergelbe Färbung. Der langgestreckte Hinterleib ist ockergelb, Schienen und Tarsen sind auf ihrer Außenseite gebräunt.

Die Flügel sind entschieden breiter als in der verwandten *Wahlbergi*-Gruppe, die Vorderflügel zeigen beim ♂ einen stark geschweiften Saum und eine deutlich vorgezogene Spitze. Die beiden Querstreifen sind weinrot, der vordere kommt, schräg nach außen ziehend, bei $^1/_4$ der Flügellänge aus dem Vorderrand, ist auf der Medianader scharf gebrochen und geht dann, nach einigen Zackenbildungen, fast senkrecht vor $^1/_3$ in den Innenrand. Der hintere, nach außen schwach gekrümmte Querstreif zieht von $^4/_5$ des Innenrandes bis nahe vor der Flügelspitze an den Vorderrand. Er ist nach außen, gegen das ockergelb bleibende Saumfeld scharf begrenzt. Beim ♀ ist er nach innen violettgrau angelegt und erweitert sich am Vorderrande zu einem breiten, dreieckigen violettgrauen Fleck, dessen äußere dunkle Begrenzung fast schon in die Flügelspitze reicht. Auf den Hinterflügeln

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

sind die beiden Querstreifen einander mehr parallel und berühren beiderseits den rosafarbigen Hof des großen Augenfleckes. Das Mittelfeld ist auf Vorderflügel und Hinterflügel, namentlich gegen den Innenrand zu, mehr oder weniger weinrot getrübt, bei einem ♂ auf den Hinterflügeln fast ganz dunkel weinrot ausgefüllt und bei diesem auch auf den Vorderflügeln viel stärker weinrot gemischt.

Der kleine hyaline Kern der Augenflecke ist auf den Vorderflügeln gelb, hierauf weinrot und hellviolett geringt. Auf den Hinterflügeln tritt zwischen der innersten gelben und weinroten Zone, noch eine schmale schwärzlichbraune auf. Die äußerste Begrenzung bildet hier ein breiter rosafarbiger Hof.

Durchschnittsgröße des Augenfleckes der Vorderflügel 4 : 6 mm, jenes der Hinterflügel 12 : 16 mm. Das rein ockergelbe Saumfeld führt auf den Vorderflügeln, namentlich beim ♀ deutlich, eine aus 5—6 Zacken gebildete braune Binde, welche dem äußeren Querstreif anliegt und beim Stück von Wadelai, bei welchem auch der Augenfleck der Vorderflügel sehr klein ist, ganz fehlt. Die Fransen sind braun.

Die Unterseite aller Flügel ist ockergelb, auf den Vorderflügeln von der Basis aus rotbräunlich getrübt, der allein vorhandene äußere Querstreif ziemlich breit weinrot, auch die hyalinen Kerne der Augenflecke nur gelb und weinrot umgeben, so daß jener auf den Hinterflügeln nur doppelt so groß als jener auf den Vorderflügeln erscheint. Das Saumfeld aller Flügel ist gesättigt ockergelb, jenes der Vorderflügel in seiner Mitte mit schwachen Spuren der braunen Zackenbinde. Die Fransen sind auch unterseits rotbraun.

Vorderflügellänge: ♂ 64—72, ♀ 66 mm, Expansion: ♂ 108—120, ♀ 116 mm.

Von *N. latifasciata* Sonth. unterscheidet sich *Gschwandneri* durch den braunen Kopf des ♂, welcher bei *latifasciata* ausdrücklich als gelb bezeichnet wird, ferner sollen sich bei *latifasciata* die Querstreifen der Hinterflügel oberhalb des Augenfleckes vereinen und von letzterem (wohl nur zufällig rhombisch gestalteten Augenfleck) wird kein rosafarbiger äußerster Hof erwähnt, vielmehr gesagt, daß der halbkreisförmige hyaline Kern gelb umgeben und hierauf fein schwarz und schließlich lebhaft rot umzogen ist. Unterseits sollen die Augenflecke nur den glasigen Kern zeigen.

Das Bild der *latifasciata* zeigt eine kleinere Art (im Widerspruch zur Textangabe «Envergure male 13 cm») mit noch länger vorgezogener Vorderflügelspitze als bei *Gschwandneri* und breiteren Querstreifen. Der Augenfleck der Hinterflügel zeigt die bereits nach dem Texte der Beschreibung angegebenen Unterschiede.

N. Gschwandneri ♂ trennt sich durch schlankeren Bau, bedeutendere Größe, breitere Flügel und schärfere Spitze der Vorderflügel leicht von *N. Wahlbergi* ♂. Etwas ähnlicher sind die ♀ beider Arten, namentlich die *Wahlbergi*-♀ mit vorherrschend ockergelber Grundfarbe, wie mir je ein solches aus der Sammlung Neustetter aus Deutsch-Ostafrika (Madebia) und vom Tanganyika-See vorliegt. Bei ihnen ist jedoch der fast kreisrunde hyaline Kern des Augenfleckes der Vorderflügel viel größer, die Zackenbinde im Saumfelde der Vorderflügel viel breiter, fast bis an den Saum reichend, und stark mit Violettgrau gemengt.[1])

Sehr verschieden ist die Unterseite beider Arten, welche bei *Gschwandneri* vorherrschend ockergelb ist, mit weinroten (bei *Wahlbergi* braungrauen) Quer-

[1]) Diese ockergelb gefärbte, sehr große Form von *Wahlbergi* (♀) mag den Namen **ochracea** führen. Der äußerste Hof des Hinterflügelaugenfleckes ist hier wie bei der Stammform (und wie bei *Nud. Gschwandneri*) rosenfarbig, nicht weißlich, wie bei der sonst ähnlichen Rasse *anthina* Karsch. Die beiden *Wahlbergi-ochracea*-Stücke (♀) zeigen eine Vorderflügellänge von 60—64 mm.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

streifen, ohne Spur der bei *Wahlbergi,* namentlich in der Zackenbinde des Saumfeldes auch der Hinterflügel (welch letzteres bei *Gschwandneri* ganz zeichnungslos bleibt) so stark auftretenden violettgrauen Färbung.

4. ***Nudaurelia reducta*** nov. spec. (♀). Taf. VI, Fig. 1.

Zwei offenbar gezogene weibliche Stücke,[1]) von Manow aus dem Nyassa-Gebiet stammend, würde ich vielleicht nur für sehr vom Typus abweichende Stücke der *Nud. Gueinzii* Stgr. gehalten haben, wenn nicht eine Untersuchung des Geäders beider Exemplare ergeben hätte, daß auf den Vorderflügeln die Ader R_2 (Ader 10) nicht frei aus der Mittelzelle, wie bei *Gueinzii* und *Wahlbergi,* sondern erst aus der halben Länge des gemeinsamen Stieles der Adern R_4 und R_5 (Ader 7 und 8) entspringt.

Die sehr kurzen Fühler zeigen (wie bei *Wahlbergi* ♀) nur mehr spitz vorspringende Gliederenden, aber keine Kammzähne mehr.

Die Allgemeinfärbung ist ein lichtes Ockergelb, welches am besten der Flügelgrundfarbe von *N. Wahlbergi* entspricht, aber etwas stumpfer ist. Von den beiden violettgrauen Querstreifen tritt der basale, bei dem abgebildeten Stück, am Ursprung von Ader Cu_1 und M_3 der Vorderflügel besonders lang und spitz nach außen vor, der äußere ist viel stärker geschwungen als bei *Gueinzii* und *Wahlbergi.* Die an Größe wechselnden Augenflecke beider Flügel stimmen auf Ober- und Unterseite im wesentlichen mit jenen der beiden letztgenannten Arten überein, nur daß der Augenfleck der Hinterflügel oberseits nach dem schwarzen Ring noch eine breite, dunkel weinrote Zone zeigt, auf welche erst der rosenfarbige Hof folgt, welche bei *Gueinzii* und *Wahlbergi* fehlt, da bei letzteren Arten auf den schwarzen Ring sogleich der rosenfarbige Hof grenzt. Das Saumfeld aller Flügel zeigt, wie auch das Mittelfeld, nur eine ganz dünne, gleichmäßig ausgebreitete Bestäubung ohne die geringste Spur einer violettgrauen Bestäubung oder Zackenbinde. Die Fransen sind bräunlichgrau.

Die Unterseite ist, wie bei *Gueinzii,* vorherrschend rötlich gefärbt. Die fast geraden äußeren Querstreifen sind nach außen gelb angelegt, auch auf den Hinterflügeln fehlt der basale, der äußere reicht daselbst, ohne Abbiegung gegen den Analwinkel, bis an den Innenrand. Auch der Saum ist bei einem der beiden Stücke auf Vorder- und Hinterflügel ziemlich breit gelb bestäubt, bei den anderen bleibt das ganze Saumfeld mehr rötlich.

Vorderflügellänge 51—55 mm, Expansion 92—100 mm.

5. ***Nudaurelia Emini macrops*** nov. subspec. (♂, ♀). Taf. V, Fig. 1, 3.

Von dieser schon seit längerer Zeit in offenbar gezogenen Stücken unter dem Namen *Nud. nyassanae* B. Haas (i. l.) in Verkehr stehenden auffallenden Art, beziehungsweise Form, wurde mir bisher keine Beschreibung noch Abbildung bekannt.

Sie ist durch das rötlichgrau verdunkelte Mittelfeld der dottergelben Flügel und den ausnehmend großen ovalen Glasfleck der Vorderflügel sehr ausgezeichnet.

Was zuerst die generische Stellung der Form anbelangt, so gehört dieselbe zweifellos zur Gattung *Nudaurelia* und steht der *Nud. Emini* Butl. zunächst. Der schwer zu findende Ursprung von Ader R_2 (Ader 10) der Vorderflügel ist frei aus der Mittelzelle und liegt etwas weiter basalwärts als jener des Gabelastes von

[1]) Dieselben wurden von der Firma Staudinger und B.-Haas unter dem unrichtigen Namen *Emini* (Butl.) bezogen.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Ader R_{4+5}. Die Vorderschiene trägt beim ♂ auf ihrer Innenseite einen langen, sehr kräftigen Stachel. Die sehr kurzen weiblichen Fühler zeigen vorspringende Gliederenden und sehr kurze Kammzähne, deren Länge die Geißelbreite nicht erreicht.

Von *N. Emini*,[1]) als deren erster Fundort Gadda im äquatorialen Afrika angegeben ist, unterscheidet sich die vorliegende, aus dem Nyassa-Gebiet, namentlich von Manow bei Neu-Langenburg stammende Form wesentlich dadurch, daß der Glasfleck der Vorderflügel annähernd viermal so groß und nicht D-förmig gestaltet ist, auch der hyaline Kern des Augenfleckes der Hinterflügel ist größer, dessen schwarze Umrandung breiter. Die rötlichbraune, verwaschene Zackenbinde der *Emini* im Saumfeld erreicht hier auf den Vorderflügeln nicht den Vorderrand und fehlt auf den Hinterflügeln vollständig. Auf der Unterseite der Hinterflügel ist das Saumfeld fast vollständig rötlichbraun verdunkelt, statt der bei *Emini* vorhandenen, dreieckigen Saumflecke.

Die kurzen, beim ♂ bis $^5/_6$ ihrer Länge doppelkammzähnigen Fühler sind ockergelb. Kopf, Halskragen und Unterseite des Thorax sind mennigrot, Schienen und Tarsen der Beine dunkelgrau. Die Oberseite von Thorax und Hinterleib sind, wie die Grundfarbe der Flügel, dottergelb, nur der Rücken der beiden ersten Hinterleibssegmente zeigt, namentlich beim ♂, eine rötlichbraune Einmischung. Die Unterseite des Hinterleibes ist dunkelgrau, seltener rötlichgrau, mit mennigroten, zuweilen gelbgemischten Segmenträndern.

Die Flügelform ist etwas gestreckter als in der engeren *dione*-Gruppe, der Vorderrand der Vorderflügel vor der Spitze, welche beim ♂ stark vortritt, stärker gebogen. Die dottergelbe Grundfarbe der Flügel tritt nur im Wurzel- und Saumfeld deutlich hervor. Das Mittelfeld ist, namentlich auf den Vorderflügeln, fast eintönig, stark rötlich graubraun verdunkelt, so daß die Flügel eine auffallende Kontrastfärbung aufweisen. Die beiden violettgrauen Querstreifen sind auf den abgekehrten Seiten dunkelgrau gesäumt. Der basale zieht auf den Vorderflügeln von $^1/_4$ Länge des Vorderrandes zu $^1/_3$ Länge des Innenrandes und bildet beim ♂ auf der Medianader meist einen Zacken nach innen, wogegen er beim ♀ fast gerade (in schräger Richtung nach außen) verlauft. Der äußere, gebogene Querstreif zieht auf den Vorderflügeln von $^6/_7$ des Vorderrandes zu $^2/_3$ des Innenrandes. Auf den Hinterflügeln ist der basale Querstreif meist etwas verwaschen, der äußere dagegen scharf begrenzt. Letzterer mündet an dem Innenrand weit oberhalb des Analwinkels. Im Saumfeld der Vorderflügel findet sich, von dem äußeren Querstreif meist nur durch einen schmalen Streif der gelben Grundfarbe getrennt, eine rotbraune, aus fünf Zacken bestehende Binde, von welcher auf den Hinterflügeln nur bei einem ♀ gegen den Innenwinkel (in Zelle 1 b und 2) schwache Spuren zu sehen sind.

Der ovale Glasfleck der Vorderflügel ist sehr groß (Längendurchmesser des hyalinen Kernes 7 mm, Breite desselben 6 mm), gelb und hierauf sehr schmal schwarz gesäumt. Der Augenfleck der Hinterflügel zeigt einen viel kleineren hyalinen Kern (von 3—4 mm Durchmesser), welcher breit gelb, hierauf breit schwarz und dann noch violettgrau gesäumt ist. Die kurzen Fransen aller Flügel sind grau.

---

[1]) Proc. Zool. Soc. Lond., 1888, p. 84 (♀); ibid. 1895, p. 270 (♂); Sonth. III, p. 19, Pl. 7, Fig. 2 (♀).

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Die Unterseite aller Flügel ist vorherrschend rötlich violettgrau gefärbt, der Vorderrandteil der Vorderflügel und der Innenrandteil der Hinterflügel in wechselnder Ausdehnung ausgesprochen rötlich. Der basale Querstreif fehlt auf Vorder- und Hinterflügel. Das Saumfeld der Vorderflügel bleibt gelb, der Zackenstreif setzt sich daselbst verflossen bis an den Vorderrand fort, das Saumfeld der Hinterflügel ist sehr dunkel rötlichgrau und läßt, oft nur in sehr geringer Breite, den Saum schmal gelb. Die Glasflecke aller Flügel sind nur gelb und schmal schwarz gesäumt.

Vorderflügellänge: ♂ 67—70, ♀ 68—73 mm, Expansion: ♂ 125—127, ♀ 129—134 mm.

Mehrere Pärchen, auch in den Sammlungen Gschwandner und Neustetter.

6. ***Bunaea macrothyris*** Rothsch. W., Nov. Zool., XIII, p. 189, ♀ (Febr. 1906, Angola); — *regalis* Rbl., Deutsche Ent. Ztschr. «Iris», XIX. Jahrg., p. 99, ♂ (15. Sept. 1906, Kigonsera); — *heroum* Obthr., Et. Lap. comp., IV, p. 678, Pl. 53, Fig. 446, ♀ (April 1910); ibid., IVb, p. 19—21, Fig. G (Kuyambi, Ubembe, Ostafrika).

Diese schöne Art wurde ein halbes Jahr vor meiner Beschreibung als *regalis* (♂) durch Baron W. Rothschild nach einem ♀ von Angola als *macrothyris* bekannt gemacht. Erst vier Jahre später beschrieb sie Oberthür neuerlich nach 2 ♀ von Ubembe als *heroum*.

Die erste Abbildung bei Oberthür (Fig. 446) ist ein Restaurationsbild, stimmt aber bis auf die sexuellen Unterschiede vollständig mit der männlichen Type von *regalis*. Die zweite Abbildung bei Oberthür ist eine photographische Wiedergabe der Type von *heroum*.

Die bisher bekannt gewordene Verbreitung der Art reicht von Angola bis in das östliche Mittelafrika und erstreckt sich beiläufig vom 5. bis 15.° südl. Breite.

Tafelerklärung.[1])

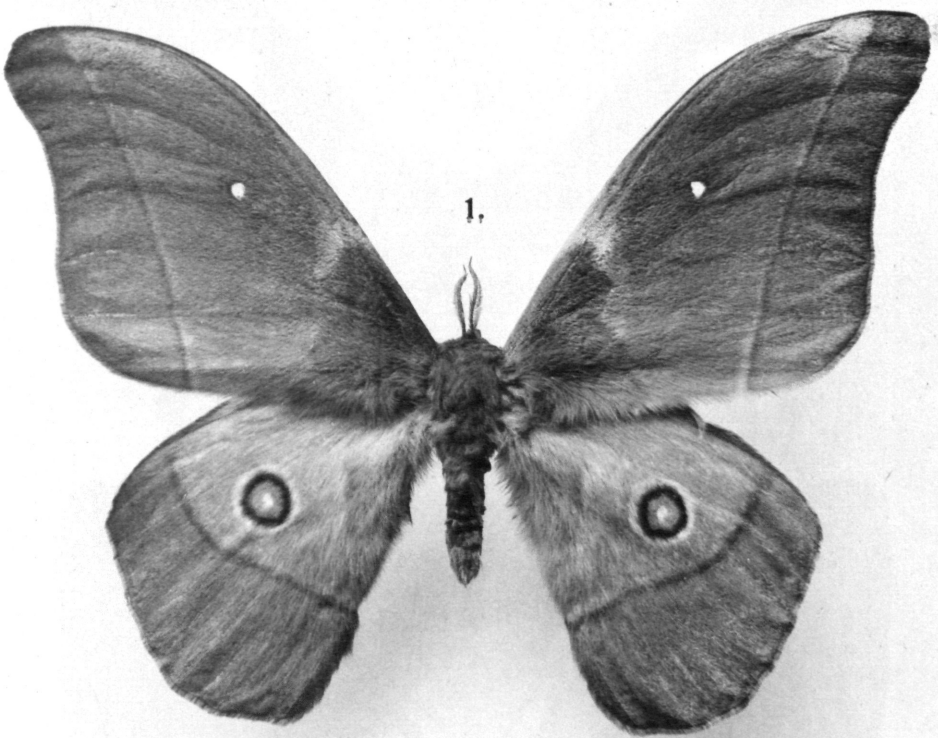
Tafel IV, Fig. 1. *Nudaurelia Gueinzii venus* Rbl., ♂. Kigonsera.
» IV, » 2. *Nudaurelia Gueinzii myrtea* Rbl., ♂. Bulwa.

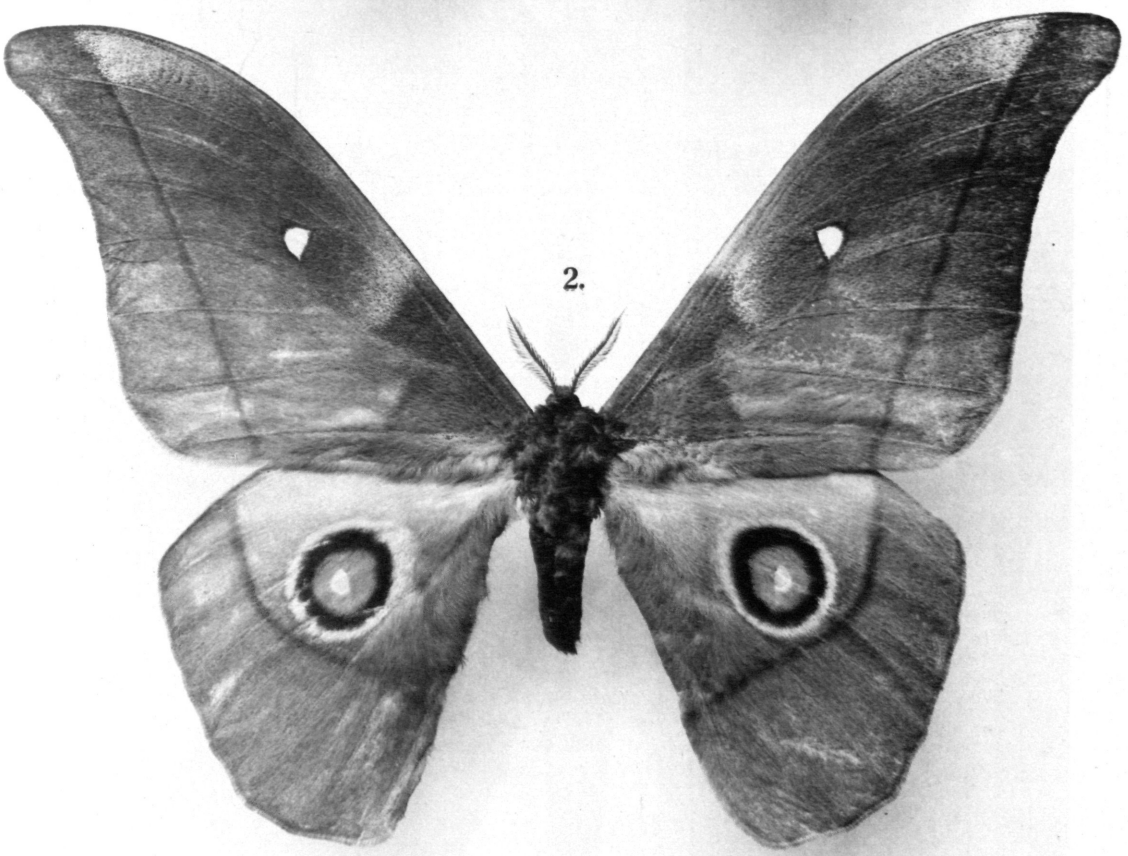
Tafel V, Fig. 1. *Nudaurelia Emini macrops* Rbl., ♂. Manow.
» V, » 2. *Nudaurelia dolabella moesta* Rbl., ♀. Tanganyika.
» V, » 3. *Nudaurelia Emini macrops* Rbl., ♀. Manow.

Tafel VI. Fig. 1. *Nudaurelia reducta* Rbl., ♀. Manow.
» VI, » 2. *Nudaurelia Gschwandneri* Rbl., ♂. Joko.
» VI, » 3. *Nudaurelia Gschwandneri* Rbl., ♀. Joko.

[1]) Sämtliche Figuren sind in natürlicher Größe der Originale.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at



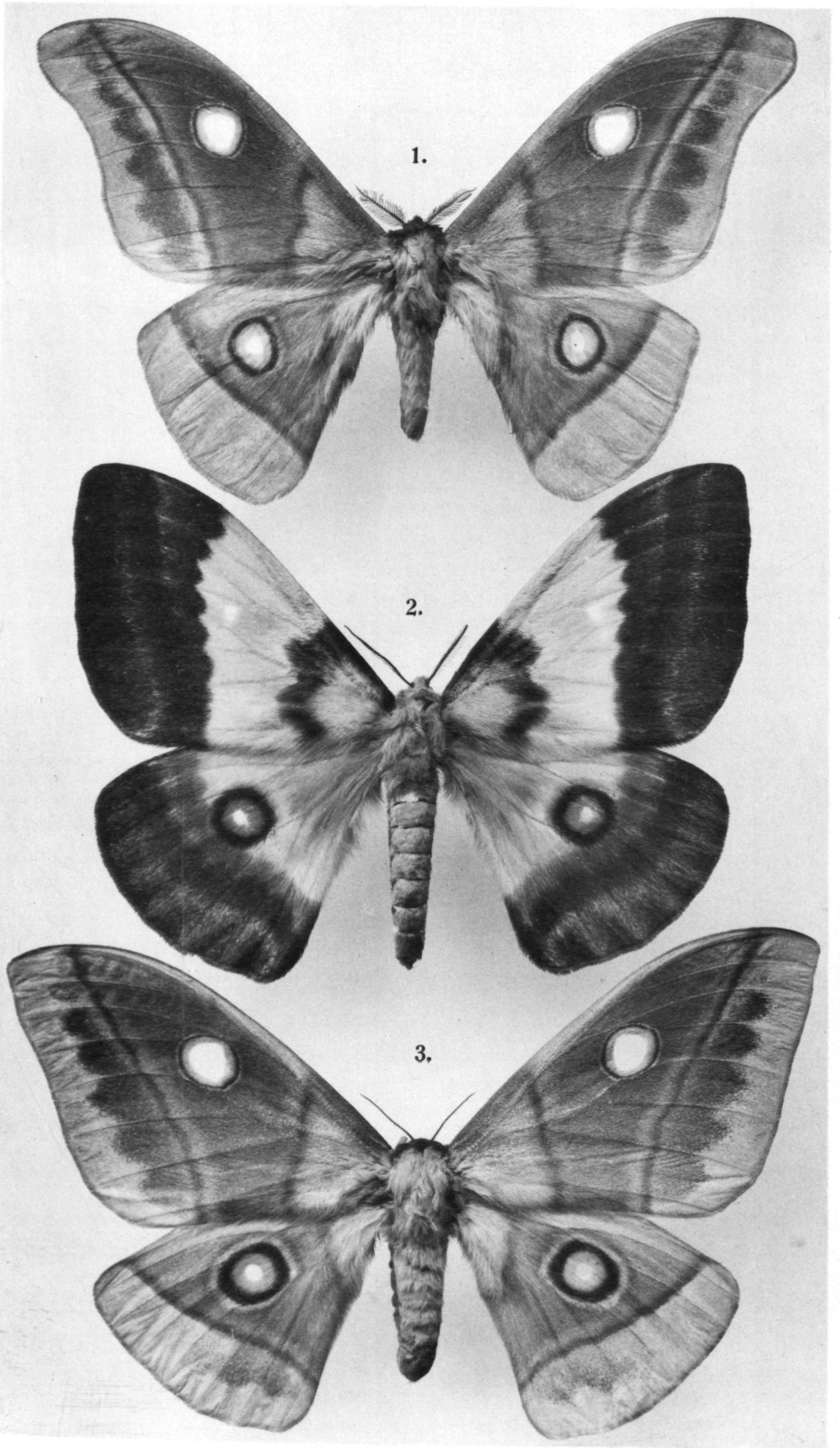


Lichtdruck v. Max Jaffé, Wien.

1. Nudaurelia Gueinzii (Stgr.) venus Rbl. (Männchen).
2. Nudaurelia Gueinzii (Stgr.) myrtea Rbl. (Männchen).

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

© Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

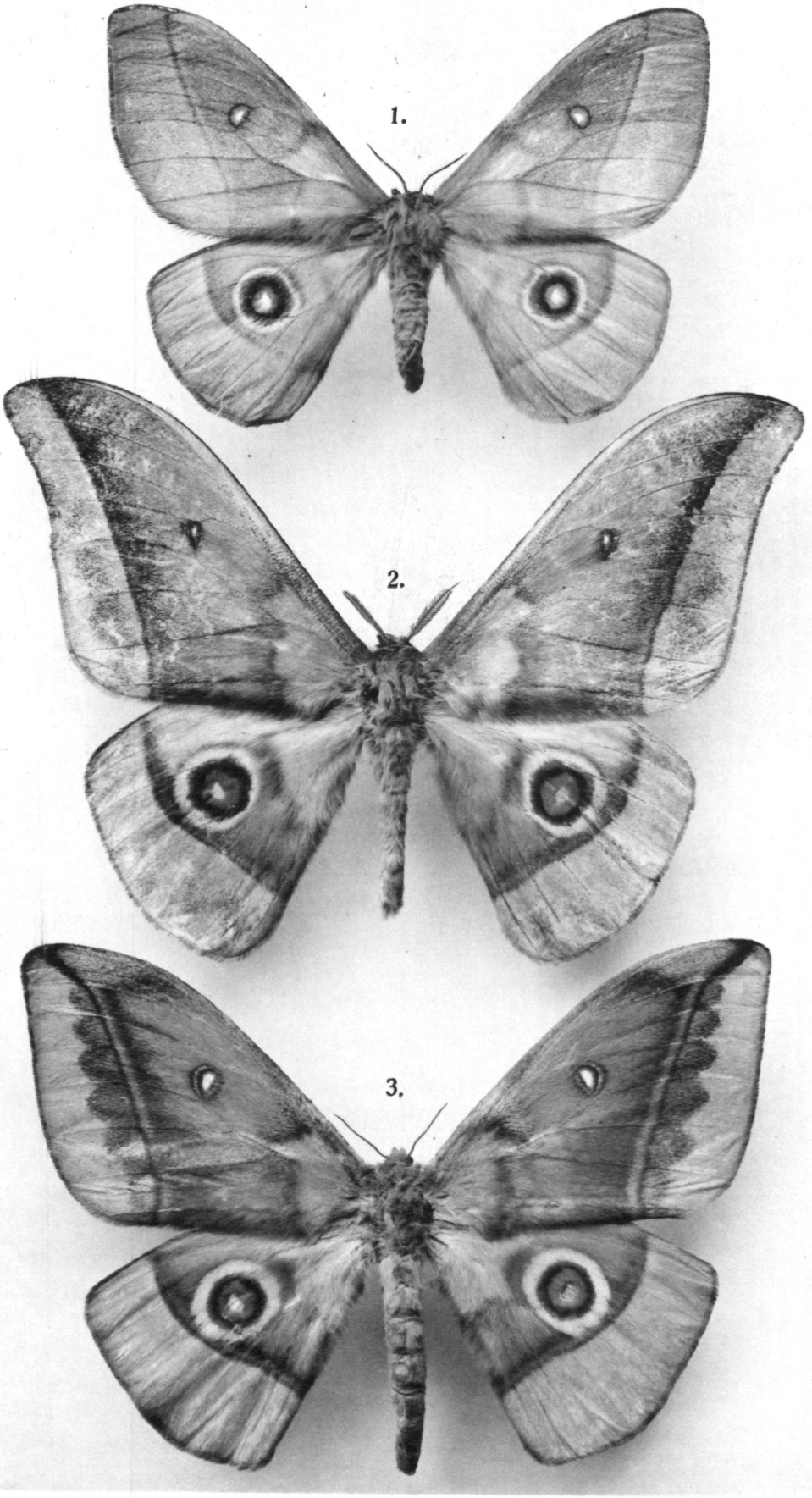


Lichtdruck v. Max Jaffé, Wien.

1. Nudaurelia Emini (Butl.) macrops Rbl. (Männchen). 2. Nudaurelia dolabella (Druce.) moesta Rbl. (Weibchen). 3. Nudaurelia Emini (Butl.) macrops Rbl. (Weibchen).

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at



Lichtdruck v. Max Jaffé, Wien

1. Nudaurelia reducta Rbl. (Weibchen). 2., 3. Nudaurelia Gschwandneri Rbl. (Männchen u. Weibchen).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Rebel Hans

Artikel/Article: Über äthioische Saturniiden. (Tafel IV-VI) 161-168